

# Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates. — Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. —.72, halbjährig fl. 1.44, ganzjährig fl. 2.80; mit Postverendung: Vierteljährig fl. —.82, halbjährig fl. 1.64, ganzjährig fl. 3.20. Einzelne Nummern 8 kr.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Bürgergasse Nr. 14, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt; nicht unterfertigte Zuschriften werden nur dann berücksichtigt, wenn selbe nicht gegen das in der ersten Nummer dieses Blattes entwidelte Programm verstoßen.

Der Verwalter August Heller übernimmt Ankündigungen im Manuscript oder zur Abfassung, sowie Auskunft und Vermittlung unter strengster Verschwiegenheit. Ankündigungen werden billigt berechnet, gleichlautende Ankündigungen oder mit kleiner Abänderung halb- oder ganzjährig bedeutend billiger.

Manuscripte jeder Art bittet man bis längstens 27., 7. und 17. jedes Monates einzusenden, damit der Druck für die nächste Nummer auch rechtzeitig erfolgen kann.

## Unsere wirthschaftlichen Zustände.

Es ist dem Schreiber unmöglich, unter diesem Titel Günstiges zu melden, da die denkbar ungünstigsten Zustände in unserer Gegend Platz gegriffen haben. Die Aufforderungen von vielen Seiten, die Ursachen hervorzuheben, um möglicherweise im Laufe der Zeit Abhilfe zu erhoffen, haben diese Zeilen verursacht. Allbekannt ist es, daß der Sitz des Übels in unseren Rebgründen liegt, die anhaltenden Mißernten in qualitativer und quantitativer Beziehung, welche die Achtziger Jahre brachten, haben den einstigen Wohlstand nicht nur erschüttert, sondern eine Entwerthung der Weingärten herbeigeführt, die durch das Auftreten der Peronospora und Reblaus permanent geworden ist. Die Steuerlast liegt wie ein Alp auf diese Realitäten und steht in keinem Verhältnisse zu dem Ertrage; insolange der Grundbesitzer in den bleiernen Schuhen der hohen Steuer und des Zinsfußes dahinschreiten muß, ist kein Aufkommen desselber denkbar, er wird diese Last schleppen, bis er endlich, weiter zu tragen unvermögend, zusammenbricht. Und nur zu viele haben ihren Besitz, worin ein Vermögen lag, verloren. Das Schicksalsrad hat sie zermalmt, ihren Besitz zerrissen, verschleudert. Der Zinsfuß für den Grundbesitz soll nicht 3%, übersteigen, die Beschaffung des Geldes soll eine möglichst billige sein, dann wird ein Darlehen für den Grundbesitzer aufhören eine unerschwingliche Last zu sein und es werden auch solche bestehen können, welche nicht, so wie es jetzt erforderlich ist, einen schuldenfreien Weingarten, einen diesem Werthe entsprechenden Weinorrath im Keller und einen gleichen Betrag im Kasten haben. Wann wird endlich diese unerläßliche Zinsfuß- und Steuerregulierung ernstlich in Angriff genommen werden? wann

werden gegen das Auftreten der Reblaus erfolgreiche Vorkehrungen durch amerikanische Reben, welche sich in Frankreich als das einzige Mittel zur Bekämpfung derselben erwiesen, getroffen werden? Das sind dringende Fragen, welche für die ganze weinbautreibende Bevölkerung Lebensfragen sind, welche unsere Volksvertreter, unsere Landtagsabgeordneten mit Nachdruck verfolgen und durch alle Mittel der endlichen günstigen Lösung zuführen sollen.

Auch dem nicht weinbautreibenden Grundbesitzer geht es nicht viel besser. Die große Concurrenz und Überproduction der übrigen Getreide bauenden Länder haben stets gedrücktere Getreidepreise gebracht, welche ebenfalls im Vergleiche mit dem Ertragnisse der anderen Länder, sowie deren Zinsfuß im allgemeinen, nicht Schritt zu halten vermögen und einen absoluten Niedergang, bei nicht ausnahmsweise erträgnisreichem Grunde und rationeller Bewirthschaftung herbeiführen. Obwohl eine derartige Entwerthung dieser Gründe nicht platzgegriffen hat, als dies bei den Weingründen der Fall ist, so ist jedoch eine Reform im obig beschriebenen Sinne auch hier eine dringende Nothwendigkeit; derselben wäre noch eine Landes- oder Reichs-Hagel- und Feuerwangsversicherung beizufügen, wodurch dem Besitzer bei verhältnismäßig billigen Einzahlungen seine Ernte, sein Heim und seine Fahrnisse vor Elementar- und Feuerschäden geschützt wären. Das sind die Zustände! Insolange an dem schwer erkrankt Darniederliegenden nicht jene vorbeschriebenen operativen Eingriffe mit Erfolg gemacht werden, ist von einem Gesunden nicht nur keine Rede, sondern es ist nur mit Recht zu befürchten, daß wir auf dem Culminationspunkte des wirthschaftlichen und hieraus entspringenden socialen Elendes noch nicht angelangt sind.

## Eine Episode vor dem Ausbruche des bosnisch-herzegowinischen Aufstandes.

Von einem Pettauer.  
(Schluß.)

Und wieder vernahm man den hellen Schrei des Falken, einmal, zweimal, dreimal! Man hört Tritte aus dem Walde, bald auch das Kriechen von Menschen, die das Geröll aufwühlen.  
„Gajo, eile du nach Hause, um das auszuführen, worum ich dich gebeten. Fliehe, fliehe!“

Zu spät! Von allen Seiten drängen Bewaffnete heran.  
„Gajo nimm den Handjar und jetzt hieher zur Mauer!“  
Alle drei stellten sich an die Mauer, vor sich die zerbröckelten Bölbungen und den Eingang, den Rücken durch die Wand gedeckt. So erwarteten sie die Ankunft des Feindes. Dieser zögert nicht mehr lange. Auf einmal tönt ihnen entgegen: „Ergebt Euch!“ —  
„Nein!“ ruft Ilija und richtet den Lauf seines Gewehres

auf den Eingang; dasselbe thut Nisto. Und als nach längerem Herumtasten zwei Zaptieh vor die Öffnung kommen, krachen zwei Schüsse und mit dumpfem Aufschrei stürzen die beiden Zaptieh in die gähnende Tiefe.

Jetzt stürmt die ganze Nacht auf den Thurm los und ein wilder Kampf entbrennt. Manch einer verschwindet, ausgleitend, in der Tiefe. Das Feuer der ab und zu abgeschossenen Büchsen beleuchtet das wilde Antlitz der Kämpfenden, die wie blind loslaufen. Ilija und Nisto stehen noch aufrecht an der Wand. Gajo liegt verwundet ihnen zu Füßen; eine Kugel hatte ihn, seine Schläfe streifend, niedergestreckt.

Als die für ihr Leben Kämpfenden erlahmen, ruft Ilija: „Mit dem Messer durchbrechen!“ und sie dringen, wuchtige Stöße mit der haarscharfen Waffe nach rechts und links austheilend, auf den Gegner ein. Die Zaptieh weichen erschrocken zurück, der Ausgang ist frei. Über die Trümmer eilen sie hinab, um im Walde Zuflucht zu suchen. Doch hier erwartet sie eine noch größere Macht. Es hilft weder Muth noch Tapfer-

# Ein Ausflug in das Kolloser-Gebirge.

(Fortsetzung.)

Von hier aus durchschreitet man ein stilles Thal; vor St. Dreifaltigkeit und dem Kirchlein Lichtenegg vorüber beginnt der Anstieg auf den Raiberg. Nur mäßige Anhöhen sind es, welche sich an dieser Thalscheide erheben und allmählig, auf dem gewundenen Terrain dieses Bergrückens erklimmen wir die steilen, endlich die höchsten Anhöhen dieses Gebirgszuges, des mittleren Kolloser-Gebirges.

In südlicher Richtung überschauen wir wieder und wieder Rebhügel auf Rebhügel, von Kastanien-, Eichen- und Buchenwaldung umsäumt. Der weitere Ausblick in dieser Richtung zeigt uns die Kirche Zwettlin, das hohe Gebirgsland von Zagorien, zunächst den Dreikönig, benannt nach der Kirche auf demselben, die Gora und Zvančica in Kroatien, in der That ein höchst romantischer Hintergrund zu unserem heimathlichen Hügellande. In der gleichen und westlichen Richtung sehen wir große Weingarthäuser mit ausgedehnten Rebgründen der Ortschaften Lichtenegg, Gruschlaberg, Terdavoizen, Otten.

Nördlich haben wir wieder das Pettauer Feld, Pettau unmittelbar vor uns, St. Urban, die Pfarrdörfer St. Margen, St. Margarethen am unteren Draufelde, umsäumt von fruchtbaren Feldern, zu unseren Füßen die Drau, das Dorf Unterprištova und den Pfarrort St. Veit. Letzterer, am Fusse der Hügel gelegen, besteht aus einer Pfarrkirche, einer dreiklassigen Volksschule, sehr ansehnlichen Häusern, worunter Fleischer, Bäcker, Ledergärberei, Gastwirthschaften für den Bedarf im allgemeinen aufkommen. Dieser Pfarrort ist ein beliebter Ausflugsort der Pettauer und ist auch wegen seiner anmuthigen Lage für den Besucher stets eine dankbare Partie. Gastwirthschaften spenden Erquickungen, besonders Schosteritsch's Restauration ist in jeder Richtung empfehlenswert. Hier beschließt die Drau ihren Lauf und wird von einem Drauarms aufgenommen. Hier ist es wieder, wo der Draufluß in einer Breite von mehr als einer Wegstunde sich in mehrere Arme theilt und das Bild einer wahren Stromverwüstung zeigt. Ganze Ortschaften, darunter die Sturman, liegen zwischen diesen Flußarmen. Wald und wildverwachsene Tristen, worin der Wanderer tagelang umherirren kann, ohne den ersehnten Ausgang zu finden, wenn er ohne Führer in diese Wildnis sich verläßt, dann Wasserlämpel und Drauarms verlegen ihm den Weg, welchen er nach

der Richtung des Gebirges oder dem Geläute der Glocken von St. Veit schon gefunden zu haben glaubt. Umkehren oder längs des Flusses wandern heißt eine neue Richtung einschlagen, welche denselben nur noch tiefer in dieses Labyrinth führt. Nur einige, den Einheimischen bekannten Ausgänge und Furthen oder Röhne zum Übersetzen führen aus demselben. Das wäre sowie überhaupt mehrere solcher Draufinseln der Platz für das Studium der so sehnlichst erwarteten „Drauregulierung“. Tausende von Jochen dieses Kulturgrundes sind dem willkürlichen Laufe des Flusses zum Opfer gefallen, ganze Besitztümer wurden durch denselben getrennt, Wohnhäuser und Gehöfte zerstört und der einheitliche Ruf nach einer endlichen Inangriffnahme der Drauregulierung ist bis nun ungehört geblieben und noch immer in Erwartung derselber sind wir der Lösung dieser, für die Culturen und Sicherheit des Eigenthums und des Lebens brennenden Frage noch keinen Schritt näher gekommen. Die Bewohner der Draufufer und Steuerträger sind auf eigene Hilfe angewiesen.

Wir kehren zurück auf unseren Standort, auf welchen selbst der höchste Stand des Flusses uns nicht zu folgen vermag und überblicken dieses von den Wassern durchflossene Gebiet und betrachten staunend diese geschlossenen Waldinseln, worauf auch Felder und Gehöfte höchst waghalsig gebaut stehen. Anschließend an St. Veit dehnt sich das große Dorf Poberich aus und reicht bis an das Gut Thurnisch (10 Minuten von Pettau entfernt); dasselbe liegt inmitten einer reizenden Parkanlage, umgeben von fruchtbaren, best cultivirten Aekern und Wiesen. An der Nordseite des Schlosses dehnt sich ein fischreicher Teich aus. Nur zögernd verlassen wir den reizenden Ausblick und wandern, in das Gebirge eindringend, auf steilen Pfaden bergauf und bergab nach Tramberg, Lubstova, Barea nach Leskovec.

Manch schattiges Thal und herrlicher Wald spendet uns kühlende Labung auf dieser Wanderung, unverdroffen und freudig geht es vorwärts, denn jeder Schritt ist lohnend, jeder Hügel, der erstiegen wird, bietet Ausblicke, welche die Mühe lohnen; reizende Tristen durchwandern wir, an üppigen, weinunrannten Schlägen geht es vorbei, durch Obstgärten, reich behangen mit Äpfel und Pflaumen. Zuweilen lassen wir uns unter einem Baum nieder und lauschen dem Gesange der Amsel, welche hier zahlreich nistet, dem Flöten des Hirten und

keit, weder Pistole noch Handjar; sie werden überwunden, entwaffnet, gebunden!

„Wir haben sie“, ruft einer zur Ruine hinauf, woher schon einige, welche bloß leichte Wunden erhalten hatten, fluchend zurückkehrten. Ein Wunder, daß sie die beiden Gefangenen nicht massacrirten. Aber man muß sie nach Sarajevo bringen, wo sie zum abschreckenden Beispiele aller jetzt so unbotmäßig gewordenen Christen, ihre Strafe erdulden sollen.

Jetzt erwacht auch Gajo, den die überlebenden Türken, wie es Ilija beim Durchbruchversuche erwartet hatte, wirklich nicht beachtet haben. Zwar brennt die Wunde, doch hier ist seines Bleibens nicht, muß er doch glauben, daß Ilija und sein Sohn, da sie eben nicht zu finden waren, von den Türken gefangen seien. Er muß sie befreien, sonst sind sie verloren.

Alles ist ruhig um ihn her, nur aus der Tiefe hört man Ächzen wie: Allah, Allah! vom Eingange her vernimmt man Stöhnen. Er erhebt sich und schleppt sich langsam längs der Wand. Er stolpert fast über einige Leichen, dann windet er sich die Ruinen hinab. Aus dem Thale hört man lautes Sprechen und Fluchen, sehen aber kann er noch nichts, obschon die ersten röthlichen Strahlen der aufgehenden Sonne erscheinen.

Gajo eilt das Geröll hinab, soweit es ihm die Kräfte erlauben und kommt zu seiner Hütte. Lange darf er nicht verweilen. Nur das Nothwendigste, Waffen, Brod nimmt er mit und dann — Hilfe suchen, den die Zaptieh werden heute mit den Gefangenen jedenfalls raufen und bis zum morgigen Tage ist vielleicht Hilfe gefunden. — Und Hilfe ward gefunden.

Als am nächsten Tage die Gefangenen nach Sarajevo escortirt wurden, ereignete sich etwas für damalige Zeiten ganz

Unerhörtes. Die Escorte wurde an der Stelle, wo der Weg zwischen zwei steilen, nahe aneinander gerückten Felswänden in die Verschneidung der Miljacka führt, überfallen, niedergemacht, und die Gefangenen befreit. Hier wagten es die zu Tode gequälten Christen zum erstenmale den Türken einen Streich zu spielen. Von den Befreiten und Befreiern war keine Spur mehr zu finden. Der Türke waltete da ohne Erbarmen.

Ilija ward bald ein gefürchteter Name im südöstlichen Bosnien. Es wäre viel zu erzählen, was er alles mit seiner Ceta (Truppe) die über dreihundert Köpfe zählte, zwischen der Romanja planina und Gacko ausgeführt hatte, als sich die christliche Bevölkerung erhob, um das Joch des Halbmondes abzuschütteln.

Im Jahre 1878 bei der Occupation waren die meisten wieder zu Hause. Manchmal lasse ich mir die Leiden von diesen vielgeprüften und geschundenen armen Leuten erzählen, wenn ich im Dienste irgend wohin reise, bei einem oder dem anderen auf einen Cimbur (Eierpeise, türkisch zubereitet mit Rindschmalz und Rahm) oder Kaffee einkehre. Selbst Leute die Gräßliches gesehen, macht es erbeben, wenn die armen, schlachten Leute ihre Leiden erzählen.

Nach den Erzählungen habe ich die Schilderungen zusammengestellt, um auch denen, welche von Bosnien nie etwas gehört haben sollten, über Volk und Land etwas Neues zu bringen.

„Ilija“ der tapfere Bursche ist heute ein stattlicher Mann und macht es mir immer viel Vergnügen, ihm zuzuhören, wenn er in die Stadt kommt, bei mir einkehrt und von seinen Erlebnissen erzählt. R. K.

dem herrlichen Gesange der Nachtigall. Schon von ferne hören wir den Glockenklang der Pfarrkirche von Leskowitz, die Kehlen und der Wagen verlangen gebieterisch ihr Recht und wir beeilen uns auch, das gut gehaltene Gasthaus zu erreichen, welches gegenwärtig des Ortspfarrers Besiz ist und von einem Pächter geführt wird. Leskowitz ist nur ein kleines Pfarrdorf und besteht außer dem genannten Gasthause aus einer Krämerei, Gendarmerieposten, dem Pfarrhose und einigen Häusern. In diesem äußerst fruchtbaren Thale wohnten einst sehr wohlhabende Bauern, heute ist es leider anders geworden.

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischte Nachrichten.

(Seine Majestät der Kaiser) trifft Sonntag den 3. August Nachmittags in Graz ein und wird daselbst drei Tage verweilen.

(Der Handelsminister) hat den Herrn Laurenz Meister, Postverwalter hier, zum Oberpostverwalter in Leoben ernannt.

(Volksfest.) Die Vorarbeiten für das zu Gunsten des Verschönerungs-Vereines am 10. August stattfindende Volksfest sind im vollsten Gange und haben auch die Spenderlisten Dank den aufopfernden Bemühungen einiger Mitglieder des Damen-Ausschusses, an dessen Spitze Frau Scheibel mit gewohnter Umsicht und gewohntem Takte waltet, einen dem schon so oft bewährten Localpatriotismus der Pettau zur Ehre gereichenden Umfang angenommen. Nur die bei früheren Anlässen in so erfreulicher Anzahl vorhandene, einfache aber wohlklingende Bemerkung: „10 Flaschen 8Ser.“, „20 Flaschen Rothwein“, „ein Eimer Neuer“ u. c. zeigt sich diesmal nur sehr sporadisch und stehen diese Spenden weder in einem Verhältnisse zu dem Rufe, den Pettau als „Weinstadt“ genießt, noch zu den gezeichneten „Gugelhupfen“, „Schinken und übrigen consistenten Lederbissen, die ohne ein Gläschen Wein alle nicht zur richtigen Würdigung gelangen. Indem wir den Umstand ins Treffen führen, daß bei den günstigen Weinlese-Resultaten, die der gegenwärtige Stand der Weinculturen, das Ausbleiben der bösen Peronospora, erhoffen läßt, eine rechtzeitige Räumung der Keller dringend nothwendig ist, wozu jetzt die beste Gelegenheit wäre, können wir nicht umhin, die Bitte an die Weingärtenbesitzer zu richten, selbe mögen ihre Kellerthüren öffnen, damit ein Meer von Rebenmost sich auf den Festauschuss ergieße — selber wird gewiß auch bei der größten Hochflut wacker standhalten. — Da wir eben vom Meer sprechen, wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß auch im „Glücksmeer“, obwohl schon eine stattliche Anzahl von zumeist werthvollen Widmungen eingelaufen ist, noch immer bedenkliche Ebbe herrscht, der abzuhelfen dringend nothwendig wäre. Es ist da nur nöthig, einen Blick im Heim herumzuthun, es gibt da so viele Säckelchen, die zwecklos herumstehn, leicht entbehrlich, als Angelmaterial für das Glücksmeer aber bestens geeignet sind. — Wir bemerken noch, daß Wein- und Schwaaren-Spenden, sowie solche für das „Glücksmeer“ die Herren Gspaltl, Kasimir, Kollenz und Ormig entgegennehmen und hoffen zuversichtlich, daß unser Appell nicht ungehört verhallen wird.

(Liedertafel). Der Männer-Gesangverein veranstaltet heute seine zweite Mitglieder-Liedertafel im Casino-Saale. Die Wahl der Lieder ist, wie immer bei diesem Vereine, eine vortreffliche. Als Entrée-Lied wurde Blümel's neueste Composition „Gebet der Deutschen in Osterreich“, Worte von P. K. Rosegger, gewählt. Es ist dies eine Widmung anlässlich des 10-jährigen Bestandes des „Deutschen Schulvereines“. Der hierauf folgende alte Chor „Schön Rothtraut“ von W. H. Veit, welcher durch die verschiedene Bearbeitung der einzelnen Strophen sehr wirksam ist, ist in künstlerischer Beziehung die Glanznummer des Abendes. Die neue Polka von Rentwich, „Heinzelmännchen“, ist in musikalischer, sowie in textlicher Hinsicht ein sehr heiterer, frischer und hübscher Chor. In Schumann's Ständchen (Sorrentina) mit Tenorsolo, gesungen von Herrn Wilhelm Blanke, bekommen wir einen lieblich melodiosen Chor zu Gehör. Hugo Jüngst's Composition „O hätt ich ein Häuschen zu Eigen“ ist ein Volkslied voll Innigkeit und Zartheit. Den Schluss der Gesangsvorträge bildet Dürrner's „Sturmbeschwörung“. Dieses bekannte, feierliche Lied wird gewiß seine Wirkung nicht verfehlen. Die

Zwischenpausen werden durch das vollständige Streichorchester der Musikvereins-Capelle ausgefüllt. Wir können uns also in jeder Hinsicht einen recht vergnügten Abend versprechen.

(Öffentlicher Kindergarten.) Am 17. Juli l. J. feierte die Jugend des hiesigen öffentlichen Kindergartens von dem Leiter Herrn Franz Böschnigg und der Kindergärtnerin, Frl. Josefine Höber, veranstaltet, ihren Schluss, an welchem 42 Jöglinge mit einer großen Anzahl von Eltern und Freunden des Kindergartens theilnahmen. Diese Feier eröffneten die Kleinen mit einem Begrüßungsliede an sämtliche Anwesende, worauf das aus 19 Nummern bestehende Programm von den Kindern mit großer Präcision ausgeführt wurde, was die Gemüthlicher aller für diese gute Sache empfänglich machte. Nach Beendigung dieser Feier richtete der k. k. Stadtschulinspector Herr Hans Tschanet an die Kinder eine herzliche Ansprache, dankte dem Leiter und der Kindergärtnerin für ihre Mühewaltung und brachte zum Schlusse auf Se. Majestät unseren allergnädigsten Kaiser Franz Josef I. ein dreimaliges „Hoch“ aus, worauf die ganze Jugend das Kaiserlied anstimmte. Nachmittags um 4 Uhr fanden sich die Jöglinge daselbst zu einem fröhlichen Spiele, verbunden mit einer Pause, ein. Dem löbl. Stadtrathe von Pettau, welcher sich so warm um dieses wohlthätige Institut angenommen hat, sei der innigste Dank hiemit öffentlich zum Ausdruck gebracht mit der Bitte, er möge seine fernere Hilfe und Unterstützung demselben angebeihen lassen.

(Unterrichtserfolge der k. k. Mädchenvolksschule in Pettau im Schuljahre 1889/90.) Zu Beginn des Schuljahres eingetreten 274, im Laufe des Schuljahres eingetreten 9, im Laufe des Schuljahres ausgetreten 25, gestorben 3, somit verblieben am Schlusse des Schuljahres 255 Schüler. Das Entlassungszeugnis erhielten 7, zum Aufsteigen reif 216, zum Aufsteigen nicht reif 32, daher die Unterrichtserfolge als ganz zufriedenstellend bezeichnet werden müssen.

(Verband Pettau des Germanenbundes). Die ordentliche Generalversammlung des Germanenbundes wurde auf den 7. September d. J. nach Salzburg einberufen. Da die Verbände bis längstens 15. d. M. ihre Vertreter, sowie ihre Anträge der Bundesleitung bekanntgeben müssen, wird die ordentliche Hauptversammlung des Verbandes Pettau Montag den 4. d. M. in Herrn Osterbergers Gastzimmer stattfinden. Die Tagesordnung ist aus dem Ankündigungstheile zu ersehen und werden die Mitglieder wegen der Wichtigkeit des unter Punkt 6 angeführten Antrages dringend ersucht, zu dieser Hauptversammlung zahlreich zu erscheinen.

(Cillier Gewerbebund). Der Gewerbebund in Cilli hielt unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Altziebler und in Anwesenheit des Regierungsvertreters, Herrn v. Kreuzbruck, am 14. Juli d. J. eine außerordentliche Versammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: I. Erziehung in den Ausschuss, in denselben wurde Herr Walter, Rammerrath, gewählt. Bei Punkt II: Genossenschaftswesen, übernahm Herr Hausmann den Vorsitz und ertheilte Herrn Altziebler, welcher über diesen Punkt referirt, das Wort. Redner stellt einen Vergleich zwischen den einstigen Innungen und den bestehenden Zwangs-genossenschaften und erklärt, daß in erster Linie der § 14 des Gewerbegesetzes, den Befähigungsnachweis behandelnd, dahin zu ändern wäre, daß den Genossenschaften das Recht zustünde, solche Befähigungsnachweise zu prüfen und in Fällen, wo abweislich erkannt und von der Gewerbebehörde dennoch die Verleihung erfließen, gegen diese Verfügung, ersterer das Rekursrecht durch alle Instanzen zustehen soll. Die §§ 37 und 38 dieses Gesetzes, das Kleingewerbe bedrückend, bedürfen einer Reform, sowie der § 133 lit. c, welcher den Befähigungsnachweis sehr in Frage stellt und durch welchen vielfältig Mißbrauch geübt wird, auch der § 138 wäre zu beseitigen und an dessen Stelle für das Handwerk praktische und zweckentsprechende Satzungen zu stellen. Redner betont, daß einzelne Bewegungen gegen diese Mängel resultatlos bleiben und beantragt, Genossenschaftsverbände zu gründen, tritt mit einem solchen Antrag an die Versammlung heran, welcher einen solchen Verband für den politischen Bezirk Cilli anstrebt; durch solche Bezirksverbände wäre ein Landesverband und damit sehr viel erreicht. Insbesondere

nebst oben Angeführtem wäre die Abschaffung des Hausirwesens und der Wanderlager, sowie die Trennung der Handelskammer von der Gewerbekammer, sowie entsprechende Erweiterung der Rechte der letzteren, für das Kleingewerbe von außerordentlicher Wichtigkeit. Herr Hausmann schließt sich den Ausführungen an und motivirt dies mit Hinweis auf die Dringlichkeit solcher Reformen und der sicheren Erfolge durch größere Verbände. Es lautet hiernach der Antrag: An sämtliche Genossenschaften des politischen Bezirkes Cilli die Aufforderung zu einem Verbände derselben ergehen zu lassen. Punkt III wird durch Herrn Trajanik dahin vertreten, daß er gegen das Verbot, welches durch das Stadtamt erflossen und das Baden von der Pallos-hütte bis zum Saunhof unter sagt, darum eintritt, weil die Gewerbetreibenden großen Zeitverlust durch Auffuchen des eine halbe Stunde weit entfernten Freibades erleiden. Redner beantragt, der Gewerbebund beschliesse, an das Stadtamt Cilli das Ansuchen um Freigebung des seit undenklichen Zeiten benützten, in Rede stehenden Freibades zu richten. Dieser Antrag wird lebhaft acclamirt und angenommen. Unter Allfälliges bittet Herr Herzl, der Gewerbebund möge anläßlich des 60-jährigen Geburtsfestes unseres erhabenen Monarchen am 18. August d. J. sich in dieser Weise betheiligen, daß auf den Gewerbebestand hingewirkt werde, ein Fest zu unternehmen, mit Feuerwerk u. ausgestattet. Wird zur anerkennenden Kenntnis genommen. Herr Hiegersberger bespricht noch einen Fall, wo durch das Stadtamt einem Hausierer die Erlaubnis erteilt wurde, mit Galanteriewaaren durch fünf Tage zu hausieren, derselbe aber in dieser erlaubten Frist eigentlich mit Schuhwaaren haufierte. Redner beantragt, der Gewerbebund möge thunlichst auf das Stadtamt einwirken, daß solche Concessionen auf Grund des Gesetzes, bezüglich Zeit und Umfang, erteilt werden. Herr Wrajschko bespricht die Mißstände im Lehrlingswesen und die Nothwendigkeit einer genossenschaftlichen Verständigung. Hierauf Schluß der Besammlung.

**(Der Böslaner in Gefahr.)** In den Gemeinden Böslau, Leobersdorf und Hinterbrühl wurde das Auftreten der Reblaus constatirt.

**(900 Häuser in Flammen.)** Aus Constantinopel wird telegraphirt: Am 12. Juli brach in einem Bauholzdepot in Stambul ein großes Feuer aus, welches andere Depots und 900 Häuser der Umgebung in Flammen setzte. Der herrschende Wind hindert die Bewältigung des Feuers.

**(Ein Todtengräber als mehrfacher Mörder verdächtig.)** Große Sensation erregte in der ganzen Umgebung die Verhaftung des Todtengräbers von H3 (Steiermark) Franz Stabl, welcher vor einigen Tagen dem Landesgerichte in Graz eingeliefert wurde. Derselbe soll mehrerer Mordthaten überwiesen und zahlreicher Gräbererschändungen beschuldigt sein.

**(Brand.)** Am 21. d. M. entstand in der Malztenne der Bräuerei Reininghaus in Graz Feuer, welchem 60 Waggon Malz zum Opfer fielen. Der Schade soll sich auf 100.000 fl. belaufen.

**(Brandstiftung.)** Aus Klausenburg wird geschrieben: Unsere Stadt ist durch fortwährende Brandstiftungen in fieberhafte Aufregung versetzt. Täglich bricht Feuer in der Stadt aus, oft kommt es vor, daß es auf zwei, drei Seiten gleichzeitig zu brennen anfängt. Bei einem der jüngsten Brände fand man auf der Brandstätte einen in Fegen gewickelten Bündschwamm. Innerhalb der letzten 24 Stunden brach viermal Feuer aus; während der ganzen Nacht waren Sicherheitswachleute in den Straßen und im Publikum herrscht eine sehr erregte Stimmung, die noch genährt wird durch die Unzulänglichkeit der hiesigen Feuerwehr-Institution.

**(Ein elfjähriger Mörder.)** Aus Stuttgart, den 9. d. M. wird geschrieben: Vor dem benachbarten Amtsgerichte Cannstatt hat sich gestern abends der 11-jährige Steinhauersohn Anton Weber als Mörder des 2-jährigen Töchterchens des Tagelöhners Ebinger bekannt. Aus Rache, weil er wegen Mißhandlung des Mädchens schon Schläge erhalten, habe er dasselbe an einer reizenden Stelle in den hochgehenden Needar geworfen, wo es alsbald umkam. Die Leiche wurde inzwischen in dem Flusse gefunden.

**(Furchtbare Entdeckung.)** Aus Paris wird gemeldet: Die Bewohner eines Hauses in der Rue d'Arnon, die zu einem der ärmsten Stadttheile gehört, beschwerten sich bei dem Hausmeister über einen unerträglichen Geruch, der aus einer Wohnung zu kommen schien, die ein gewisser Hayem mit seiner Frau und sechs Kindern, zwei Mädchen und vier Knaben im Alter von 1 1/2 bis 15 Jahren innehatte. Da die Thüre verschlossen war, mußte sie gewaltsam durch die Polizei geöffnet werden. Den eintretenden Beamten bot sich ein furchtbarer Anblick; in der kleinen einzigen Stube, die diese Familie bewohnte, lagen acht leblose Körper, die, schon weit in Fäulnis übergegangen, den Raum verpesteten. In der Mitte stand ein leergebranntes Kohlenbecken. Wie sich später herausstellte, muß der Selbstmord schon vor einigen Tagen begangen worden sein, da die Hayems seit dieser Zeit nicht mehr gesehen worden sind. Schwerste Noth hatte den Entschluß veranlaßt. Fast das Furchtbarste bei der Sache war aber, daß der Arzt, als er die Leichen näher untersuchte, bei der Frau Hayem noch Spuren des Lebens entdeckte und sie durch angestrenzte Bemühungen auch wirklich ins Leben und zum Bewußtsein zurückrief. Die Unglückliche hatte also fünf Tage lang im bewußtlosen Zustande inmitten der verwesenden Leichen der Ihrigen gelegen.

**(Schlechte Rebhühnerjaad.)** Dem Jagd- und Wildschutvereine im Königreiche Böhmen sind Berichte aus verschiedenen Gegenden Böhmens über den diesjährigen, nicht erfreulichen Stand der Vermehrung von Rebhühnern zugegangen. Infolge der anhaltenden Regengüsse im Monate Juni und Juli — allwo die Lege- und Brütezeit stattfindet — waren sehr viele Rebhühnerpaare genöthigt, ihre verschwemmten Nester zu verlassen. Gegenwärtig, wo die Heumahd und der Reipschnitt beendigt und der Kornschnitt bereits begonnen, findet der Jäger zu seinem Leidwesen auf den abgeräumten Wiesen und Aekern gar oft solch verlassenes Nest.

## Sehr billig zu verkaufen

2 Billards sammt Queues und Ballen, mehrere runde Tische mit Marmorplatten auf Eisengestell, lange Wandbänke, in der

**Restauration „zum Bierkönig“**

Allerheiligengasse in Pettau.

In Verlust gerathen

**ein Georgs-Thaler, (Broche)**

gegen gute Belohnung abzugeben. **Werstje Nr. 2,** bei Pettau.

**Marie Stöger**

Zitherspielerin.

**Zu verkaufen:**

ein Papagei, 5 Monate alt um 5 fl. Anzufragen in der Administration.

## Ein Obergymnasiast

empfiehlt sich während der Schulferien als Instructor.

Anfrage bis zum 10. August bei der Administration.



## A. Hummel, „zum Touristen“

Murplatz Nr. 2, eisernes Haus.

**Zur Jagdsaison!**

Bestens anerkannte, vorzügliche

# JAGD-GEWEHRE

neuesten Systems in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen.

Lefauchaux, von 15, 16, 18, 20, 24, 28, 30 bis 40 fl. — Lancaster, von 20, 22, 26, 30, 35, 38, 40, 45 bis 150 fl.  
Lancaster-Büchsfinten, Kugel, (Kropatschek-Heisnig Patrone.) Universal, Dianagewehre, (Original, echt H. Piepu, Lüttich.)

Alleinige Niederlage für Graz und Vertretung für ganz Steiermark der patentirten Waffenfabrik

altbekannt!

**M. Arendt in Lüttich.**

renommiert!

Präcisionswaffen-Specialität und sehr gute Ferlacher-Erzeugnisse.

Revolver- und Flobertgewehre von fl. 2.70 bis fl. 30.—

Munition und alle Jagd-Artikel.

Garantie für gute Arbeit und guten Schuss.

## EINLADUNG

zu der

Montag den 4. August 1890 in Hrn. Osterbergers Gastzimmer um 8 Uhr abends stattfindenden

# ordentlichen Hauptversammlung

des

Verbandes Pettau des Germanenbundes.

## TAGESORDNUNG:

- |  |  |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Mittheilungen des Obmannes.</li> <li>2. Rechenschaftsbericht des Zahlmeisters.</li> <li>3. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1891.</li> <li>4. Neuwahl des Ausschusses.</li> <li>5. Wahl der Vertreter für die Bundesversammlung.</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>6. Antrag des Ausschusses wegen eines Beitrages sämtlicher Verbände zur Erhaltung des vom Herrn Notar Filafarro zu übernehmenden Privatkindergartens.</li> <li>7. Anträge und Anfragen der Mitglieder.</li> </ol> |
|--|--|

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Verbands-Ausschuss.

## Sofort zu verkaufen:

Das Haus Nr. 12 in der Allerheiligengasse, hier, ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Dasselbe qualificiert sich ob seiner umfangreichen Räumlichkeiten zu jedem Geschäfte vorzüglich.

Über alles Nähere giebt Auskunft die Administration dieses Blattes, Bürgergasse Nr. 14, Pettau.

# Pettauer Männer-Gesangsverein.

---

Heute Freitag den 1. August 1890 abends 8 Uhr

## II. Mitglieder-Liedertafel

im Casino-Saale.

---

Musik von der vollständigen Streich-Capelle des  
Pettauer Musikvereines.

---

Chor- und Capellmeister Herr Franz Baring.

---

### PROGRAMM:

1. Ouverture zur Operette „**Pique-Dame**“ von Suppée.
  2. „**Puppen-Walzer**“ von Bayer.
  3. „**Gebet der Deutschen Österreichs**“, Männerchor von Franz Blümel.
  4. „**Klopf an**“, Polka française aus der Operette „Die sieben Schwaben“ von C. Millöcker.
  5. „**Schön Rohtraut**“, Männerchor von W. H. Veit.
  6. Potpourri aus der Oper „**Der Troubadour**“ von Verdi.
  7. „**Heinzelmännchen**“, Polka für Männerchor mit Clavierbegleitung von Nentwich.
  8. Quadrille aus der Operette „**Simplicius**“ von Joh. Strauss.
  9. „**Ständchen**“, Männerchor mit Tenorsolo von A. Schamann.
  10. „**Unter Palmen**“, Walzer von Eilenberg.
  11. „**O hätt' ich ein Häuschen zu Eigen**“, Männerchor von Jüngst.
  12. Gondellied aus der Operette „**Eine Nacht in Venedig**“ von J. Strauss.
  13. „**Sturmbeschwörung**“, Männerchor von Dürrner.
  14. „**Momens musicals**“ von C. M. v. Weber.
  15. „**Fortuna-Marsch**“ von Suppée.
- 

Entrée pr. Person 50 kr., Familie 1 fl., Mitglieder frei.

Die Vereinsleitung.

# J. & S. KESSLER, BRÜNN

(MÄHREN).

Grösste und billigste Einkaufsquelle für die Sommersaison.

Preisourante über Herren- und Damenwäsche, Wirk- und Galanteriewaaren, Muster von Tuch- und Schnittwaaren gratis und franco. Versandt per Nachnahme.

## Tuchwaaren-Fabrikslager.

**Sommer - Anzug - Stoffe**, waschecht, modern, praktisch, 6' Met. auf compl. Männer-Anzug **fl. 3.**

**Tuchreste** auf Männer-Anzüge und Damen-Regenmäntel, 3'10 M. auf einen complete Anzug **fl. 3.75**

**Echt englische Cheviot-Stoffe**, 3'10 M. auf einen compl. Männeranzug fl. 8.50, 7.50 und **fl. 6.**

**Ueberzieher-Stoffe**, neueste Modefarben, feinste Qual., 2'10 M. auf einen complete Ueberzieher **fl. 6.**

**Elegant ausgest. Musterkarten** mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt.

**Reiseplaids**, wollene, 3'50 lang, 1'60 breit **fl. 4.50**

## Damen-Mode-Artikel.

!!Gelegenheitskauf!!

**Zephistoffe**, echtfarbig, in prachtvollen Farben, 10 Meter **fl. 3.50**

**Carrirte und gestreifte Modestoffe**, 60 Cm. breit, auf Schlafröcke, Frauen- und Kinderkleider, 10 Meter **fl. 2.50**

**Joupon- und Dreidrahtstoffe** in allen Modefarben, 10 Meter la. 3.50, 1la. **fl. 2.80**

**Brocat-, Jacquard- und Woll-Rips-Stoffe**, 60 Cm. breit, in allen erdenklichen Farben, 10 Meter fl. 4.--- und **fl. 3.60**

**Nervy**, 90 Cm. breit, zart gestreifter Modestoff, in neuesten Modefarben, 10 Meter **fl. 4.50**

**Beige und Doris**, neueste glatte und carrirte, rein wollene Modestoffe, 10 Meter **fl. 6.50**

**Terno u. Cachemir**, doppelbreit, schwarz u. farbig, 10 M. **fl. 4.**

**Blaudruck und französ. Cretone** für Waschkleider, 10 Meter fl. 3.20 und **fl. 2.50**

**Wollatlas**, doppelbreiter Wollstoff, in Schwarz und allen Modefarben, 10 Meter **fl. 6.50**

## Vorhänge, Decken, Teppiche.

**Jute-Vorhänge**, neueste Dessins, complet, zweifärbig fl. 2.30, vierfärbig **fl. 3.50**

**Jute-Garnituren**, 2 Bett- u. 1 Tischdecke, neueste türk. Dess., zweifärbig fl. 3.50, vierfärbig **fl. 6.**

**Abgesteppte Rouge-Decken**, complet lang u. breit, 1 Stück **fl. 3.**

**Jacquard-Manilla-Laufteppich**, 10 M. lang, dauerhafte Qualität, **fl. 3.50**

**Rips-Garnitur**, 2 Bett- und 1 Tischdecke, modernste Farbenzusammenstellung **fl. 4.50**

**Leintücher**, ohne Naht, 2 Meter lang **fl. 1.50**

## Herren-Mode-Artikel.

**Herren-Hemden** aus Chiffon, Creton, Oxford, bestes Fabrikat la. fl. 1.80, 1la. **fl. 1.20**

**Arbeiter-Oxford-Hemden**, starke, gute Qualität, 3 Stück la. Qualität **fl. 2.**

**Unterhosen** aus Kraftleinwand, Körper, per 3 St. la. fl. 2.50, 1la. **fl. 1.80**

**Normalwäsche**, Jäger-System, rein wollen, für Herren u. Damen, 1 Hemd fl. 3.50, 1 Hose fl. 3, aus Baumwolle 1 Stück **fl. 1.50**

**Männer-Socken** für Sommer, weiss u. farbig, gestrickt, 6 Paar **fl. 1.10**

**Seiden-Finish-Schweiss-sauger-Socken**, 12 Paar **fl. 1.20**

**Sacktücher**, 12 St., gesäumt, mit farbigem Rand, für Männer fl. 1.20, für Frauen **fl. 1.**

**Tuchmützen** aus feinstem Brünnner Tuch, für Herren und Knaben, 6 Stück **fl. 1.20**

## Damen-Wäsche.

**Frauen-Hemden**, 6 Stück, aus Kraftleinwand mit Zackenbesatz fl. 3.25, mit Stickerei **fl. 5.**

**Nachtcorsettes** aus feinem Chiffon, mit feiner Stickerei, drei Stück la. fl. 4.---, 1la. **fl. 1.80**

**Frauen - Schürzen** aus Oxford, Creton, Rohleinen oder Chiffon, 6 Stück **fl. 1.60**

**Unterröcke** für Frauen aus Rouge, Rohleinen oder Chiffon, 3 Stück fl. 3.---, aus Mohair od. Zephir, 1 Stück fl. 1.50 und **fl. 2.**

**Kopftücher** aus Foll, neueste Muster, 6 Stück **fl. 1.20**

**Frauen-Strümpfe** für den Sommer, weiss od. farbig, 6 Paar, gestrickt oder Seidenfinishgarn **fl. 1.50**

## Leinenwaaren und Weben

1 Stück = 29 Ellen.

**Haus-Leinwand**, starke Qualität, 1 Stück (29 Ellen) fl. 5.50, 1la. **fl. 4.20**

**King-Webe**, besser als Leinen, beste Marke, 1 St. fl. 7.50, 1la. **fl. 5.80**

**Oxford**, neueste Muster, 1 Stück (29 Ellen) **fl. 4.50**

**Chiffon** auf Herren- u. Damenwäsche, 1 Stück (30 Ellen) la. fl. 5.50, 1la. **fl. 4.50**

**Cannevas** auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 6.---, 1la. **fl. 5.20**

**Atlas-Gradi** auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 7.50, 1la. **fl. 5.50**

P. T.

Ich beehre mich ergebenst zur Anzeige zu bringen,  
dass ich dem Herrn **Vinzenz Leposcha J. Straschill's**  
**Eidam in Pettau** die Niederlage und den Alleinverkauf meiner  
anerkannt vorzüglichen

## Spiritus-Presshefe (Germ)

übergeben habe und ist dieselbe **täglich frisch zu Originalfabrikpreisen** in den Geschäften des Herrn V. Leposcha  
am **Minoritenplatze Nr. 18** und am **Rann** zu haben.

Um geneigten Zuspruch bittend

hochachtungsvoll

**Rudolf Bernhart**

Spiritus- u. Presshefe-Fabrik, Kalsdorf <sup>a</sup>/<sub>s</sub>.

Offeriere

# Prima Himbeersaft

pr. Ko. 65 kr.; bei grösserer Abnahme 60 kr.

**H. Molitor**

Apotheke zum „Mohren“, Pettau.

**Das Haus Nr. 60, Schlossgasse**, mit einem Weingartentheil und zwei Äckern in der  
Kartschovina und im Stadtwalde, ist um **1100 fl.** sogleich zu verkaufen.

Näheres bei Elisabeth Langer, Klagenfurt, St. Veiter-Ring oder auch in der Administration d. Bl.,  
alwo auch die Kaufsvermittlung übernommen werden kann.